



Im Alter etwas Geld für Ferien: Die Säule 3a kann dazu dienen.

Hände weg von gemischten Wertschriftenfonds in der dritten Säule

Ende Jahr preisen Banken ihre 3a-Anlagefonds an – wegen des hohen Anteils an Obligationen sind sie für Sparer eine schlechte Idee. **Von Charlotte Jacquemart**

Auf Obligationen gibt es sei längerem kaum mehr Zins. Dies gilt besonders für den Schweizer Franken: Anschauungsunterricht bieten entsprechende Fonds. Egal, ob von Swisscanto, Raiffeisen, Migros, UBS, CS oder Postfinance: Die Renditen auf den Verfall der reinen Obligationenfonds Schweiz pendeln um 0% - oder sind gar negativ. Dafür verantwortlich, dass diese Produkte nicht mehr rentieren, ist nicht nur die Tiefzins-Welt, sondern auch die hohen Kosten von durchschnittlich um 1% (TER). Für Alain Lauber, unabhängiger Finanzberater, ist deshalb klar: «Solche Produkte sind derzeit nicht profitabel, zumal die Zinsen aus den Coupons noch als Einkommen versteuert werden müssen.»

Anleger müssen solche Anleihenfonds natürlich nicht kaufen. Oder vielleicht doch? In der Säule 3a kommen Sparer an ihnen leider kaum vorbei. Jedenfalls dann nicht, wenn man in der dritten Säule gerne auf eine Wertschriftenlösung setzen möchte. Denn die Säule 3a hat einen Geburtsfehler: Die Anlagevorschriften (BVV2) lassen grundsätzlich nicht mehr als 50% Aktien zu. Es müssen gemischte Fonds sein. Das heisst: In den angebotenen 3a-Vehikeln ist von Gesetzes wegen ein hoher Anteil festverzinslicher Instrumente vorhanden, ob man sie will oder nicht.

Wie schlecht der Obligationenanteil in einem 3a-Fonds «rentiert», ist für Laien aber

gar nicht so einfach zu entdecken. Denn viele Anbieter geben nicht explizit an, wie viel Sparer mit den Anleihen verdienen.

Lauber hat einige der 3a-Fonds-Lösungen genauer unter die Lupe genommen. «Dort, wo die theoretische Verfallrendite angegeben wird, wie beispielsweise bei Swisscanto, Migros Bank oder UBS, zeigt sich, dass die Anleihen kaum Ertrag generieren», sagt

Fakten zur Säule 3a

2016: Bis 6768 Franken

Die dritte Säule (3a) ergänzt AHV und Pensionskasse. 2016 dürfen Erwerbstätige maximal 6 768 Fr. einzahlen. Für Selbständigerwerbende ohne Pensionskasse gelten maximal 33 840 Fr. beziehungsweise nicht mehr als 20% des Erwerbseinkommens (abzüglich Sozialversicherungsbeiträge). 3a-Lösungen gibt es bei Banken und Versicherungen. Das in die Säule 3a einbezahlte Kapital kann steuerlich in Abzug gebracht werden. Dafür ist das Geld fürs Alter gebunden. Vorab beziehen darf man es für einen Wohnungsbau, den Aufbau einer eigenen Firma oder bei Umzug ins Ausland. (jac.)

Lauber. Zwei Beispiele: Beim UBS Vitainvest 12 World lag die theoretische Verfallrendite per Ende Oktober bei -0,05%. Dies bei gleichzeitigen Fondsgebühren (TER) von 1,28%. Der Migros-Fonds 10 V wiederum kostet 0,9% und weist für den festverzinslichen Teil eine theoretische Verfallrendite von 0,2% aus. «Allein um nur schon die Gebühren wettzumachen, muss der Rest des Portfolios viel Ertrag abwerfen», erklärt Lauber.

Für ihn ist darum klar: «Gemischte Fonds sind auch in der Säule 3a keine gute Idee.» Lauber rät grundsätzlich davon ab, mit Vorsorgegeld zu spekulieren. «Mit dem Alterskapital sollte man auf Nummer sicher gehen. Am besten deponiert man sein Geld auf einem 3a-Konto oder aber zahlt Hypotheken zurück.»

Teuer, teurer, am teuersten

Reine Konti-Lösungen sind die einfachste und günstigste 3a-Variante. Ein Zinsvergleich lohnt sich allerdings. Am meisten Zins gibt es zurzeit bei folgenden Banken: Caisse d'Épargne de Cossonay (1%), Tessiner Kantonalbank (0,825%), Banque CIC und WIR-Bank (0,65%). Wer sein 3a-Konto zurzeit bei einer Bank mit mieser Verzinsung liegen hat - wie beispielsweise bei der Bank Zweiplus mit 0%, - sollte einen Wechsel ins Auge fassen. Anbieter müssen 3a-Konti kostenlos verschieben. Wer jedoch weiterhin sein Geld in der dritten Säule lieber in Wertschriften anlegt, dem

Punktlandung

0,00%

Genau so gut – oder eben schlecht – rentierte Ende Woche die zehnjährige Bundesobligation der Eidgenossenschaft.

Möglichst wenig Obligationen

Produkte 3a mit mehr als 50% Aktien

Anbieter	Aktienanteil	Kosten
Swiss Life*	bis 100%	n. a.
UBS	75%	1,5%
Raiffeisen	67%	1%
Mobililar	analog Anlagestrategie Mobililar	1% der erzielten Rendite
Vermögenszentrum	individuelles 3a-Portfolio möglich	0,65% + TER der Produkte

* inklusive Risikoversicherung

Quelle: Gesellschaften

bieten sich seit kurzem neue Alternativen. Wenige Anbieter haben neu 3a-Produkte mit mehr als 50% Aktien im Angebot (siehe Tabelle). Die Aufsicht hat diese bewilligt. Darunter sind die UBS und Raiffeisen. Leider sind diese Lösungen mit hohen Gebühren verbunden.

Auch die Versicherer schlafen nicht. Der Lebensversicherer Swiss Life hat jüngst eine 3a-Lösung auf den Markt gebracht, die gar auf 100% Aktien setzt. Was das kostet, wird leider nicht offengelegt. Zudem ist es eine Versicherungslösung; das bedeutet, dass zwingend eine Risikoversicherung damit einhergeht. Die Abdeckung von Tod und Invaldität kostet logischerweise Prämien. Meist ist es günstiger und sinnvoller, Sparen und Versichern voneinander zu trennen.

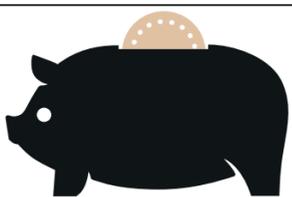
Zweite Säule als Alternative

Das Vermögenszentrum VZ bietet schon länger eine zumindest sehr flexible 3a-Lösung an. Leider klebt auch daran eine fette Preisetikette. Kunden des VZ können auf einer 3a-Plattform ein individuelles Portfolio zusammenstellen. Zur Auswahl stehen günstige passive 3a-Produkte. Je nach persönlicher Risikofähigkeit ist es erlaubt, mehr als 50% des Kapitals in Aktien anzulegen. Auf Anleihen könnte man dabei ganz verzichten und beispielsweise eine höhere Cash-Quote wählen. Da jedoch eine All-in-fee-Gebühr von 0,68% auf dem ganzen Kapital erhoben wird - zusätzlich zur TER der einzelnen Produkte -, sind die Kosten am Ende des Tages wieder ähnlich hoch wie bei einem aktiven 3a-Fonds.

Bleibt als weitere Alternative noch eine neuartige 3a-Police der Mobililar. Der Berner Versicherer hat diese im Frühjahr 2015 lanciert. Es ist eine reine Anlagelösung, die attraktiv erscheint, weil die Rendite direkt am Anlageerfolg der Mobi hängt. Die Interessen von Sparer und Gesellschaft sind damit gleichgeschaltet. Weil die Mobi eine Genossenschaft ist, braucht sie auch kein Aktionärskapital zu verzinsen. Von der erzielten Rendite zwackt die Mobi 1% für sich ab. Die Gesellschaft sagt, das Produkt verkaufe sich sehr gut, man habe damit den Nerv der Zeit getroffen.

Alternativ zur Einzahlung in die dritte Säule bietet sich die Pensionskasse an. Freiwillige Einzahlungen in die zweite Säule können ebenfalls von der Steuer abgesetzt werden (siehe Box). Damian Gliott von den Vermögens-Partnern in Winterthur empfiehlt Erwerbstätigen über 50, zusätzlich die Pensionskasse aufzustoßen. Für Junge eigne sich die Säule 3a besser, sagt Gliott. «Für beide Säulen gilt: Es fallen keine Vermögenssteuern an. Je nach Wohnort schenken diese ein.» Das Wichtigste zum Schluss: Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Zahlen Sie noch in die Säule 3a ein.

Eine unbequeme Wahrheit



Geldspiegel Markus Städeli

Es ist Dezember. Jeden Tag flattern Anlageausblicke von Vermögensverwaltern ins Haus. Sie sind meistens von überschaubarem Gehalt. Doch es gibt unter ihnen auch interessante Betrachtungen. Zum Beispiel jene von Bill Gross von Janus Capital Group. Er ist einer der Stars am Firmament der Geldverwalter und erklärt in seinem ironischen Ausblick

politischen Entscheidungsträgern, wie man eine globale Schuldenkrise löst:

1. Veranlassen Sie ihre Zentralbank, immer grössere Mengen an Staatsanleihen zu kaufen und dann die Zinsen zu senken und die Laufzeiten zu verlängern.
2. Halten Sie die Zinssätze künstlich tief, um die Preise von Vermögenswerten steigen zu lassen und überschuldete Zombie-Unternehmen und Einzelpersonen zu retten.
3. Sprechen Sie von «Normalisierung», um die Renditekurve so steil wie möglich zu halten und Finanzinstituten mit langfristigen Verbindlichkeiten zu helfen. (Wenn die Zinskurve steil ist, machen Banken mit der Vergabe kurzfristiger Kundeneinlagen grössere Gewinne.) Aber normalisieren Sie nur sehr langsam mithilfe finanzieller Repression. (Wenn sichere Anlagen eine Rendite abwerfen, die unter dem Niveau der Teuerung liegt.)
4. Liberalisieren Sie die Rechnungslegungsregeln, damit einige eigentlich bankrotte Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen wieder solvent erscheinen.



Wir stecken seit sieben Jahren in einer Schuldenkrise. Sie ist ungelöst. Niemand hat einen Plan.

5. Spielen Sie die Belastung der tiefen Zinsen für sparende Haushalte herunter.
6. Beginnen Sie, die Betonung von der Geldpolitik auf die Fiskalpolitik zu verschieben, jedoch ohne von Keynes oder *Deficit spending* zu sprechen. Benützen Sie lieber die Worte Infrastrukturausgaben und Steuer-senkungen.

7. Werben Sie für Kapitalismus - auch wenn die von der Regierung kontrollierten praktisch bei null liegenden Zinssätze die Märkte verzerren und letztlich den Kapitalismus, wie wir ihn kannten, korrumpieren.

8. Planen Sie den Rückzug aus der Notenbank, dem Parlament oder der Exekutive. Sagen Sie, jetzt seien die Millennials am Zug. Bondmanager wie Gross sehen das Glas immer halb leer. Sie sind intelligent und etwas paranoid. Darum vertraut man ihnen auch viel mehr Geld an als ihren Kollegen von der Aktienseite. Eines dürfen wir ihnen glauben: Wir stecken seit sieben Jahren in einer Schuldenkrise. Sie ist ungelöst. Und niemand hat einen Plan.

Zahlen der Woche

287 Mio. \$

nimmt der deutsche Hotel-Suchmaschinen-Betreiber Trivago mit seinem Börsengang in New York ein. Geplant waren 400 Mio. \$.

16,2 Mio. Fr.

beträgt der Gewinn der BZ Bank von Martin Ebner im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016. 2015 lag er noch bei 25,7 Mio. Fr.

11400

Punkte überspringt der deutsche Leitindex DAX. Das ist ein 16-Monats-Hoch.